

Anfrage Collenberg betreffend Abgabe von Kantonsstrassen an Gemeinden

Am 1. Januar 2016 traten das revidierte kantonale Strassengesetz (StrG) und die zugehörige Strassenverordnung (StrV) in Kraft. Darin wurden der Anspruch auf eine Kantonsstrasse (Art. 7 StrG), die Aufnahme ins kantonale Strassennetz (Art. 8 StrG) sowie der Ausschluss aus dem kantonalen Strassennetz (Art. 9 StrG) teilweise neu geregelt.

Aufgrund der neuen Bestimmungen werden periodisch die kantonalen Verbindungsstrassen zu den Fraktionen bezüglich der Anspruchsberechtigung überprüft. Gemäss Art. 7 Abs. 2 StrG hat jede Gemeindefraktion Anspruch auf eine kantonale Verbindung, sofern sie mindestens 30 Personen mit ständigem Wohnsitz zählt und die Mindesteinwohnerzahl während drei aufeinander folgenden Jahren nachgewiesen ist.

Die Bestimmung bezüglich Mindesteinwohnerzahl beschäftigt vor allem Gemeinden mit kleinen Fraktionen. Der demografische Wandel und die Abwanderung haben in den letzten Jahren sicherlich zu einer Abnahme der Bevölkerungszahl in vielen kleinen Fraktionen geführt. Die Abnahme der Bevölkerungszahl in den kleinen Fraktionen führt zu vielfältigen Herausforderungen für die Gemeinden. Die Übernahme von Kantonsstrassen bedeutet eine zusätzliche Belastung für die Gemeinden. Da die finanziellen Mittel bei der Spezialfinanzierung Strassen beim Kanton Graubünden vorhanden sind, stellt sich Frage, ob es förderlich für den Kanton Graubünden ist, die finanzielle Belastung den Gemeinden zu übergeben. Die aktuelle Gesetzgebung berücksichtigt ausschliesslich die Einwohnerzahl für die Beurteilung, ob eine Strasse der Gemeinde übergeben werden soll. Je nach Lage dienen die Strassen auch anderen Interessengruppen. Andere Interessengruppen wie beispielsweise Zweitheimische, Touristen, Land- und Forstwirtschaft sowie die finanzielle Lage der Gemeinden werden entsprechend vollkommen ignoriert.

Vor diesem Hintergrund wollen die Unterzeichnenden von der Regierung wissen:

1. Teilt die Regierung die Ansicht, dass die Übertragung von Kantonsstrassen an die Gemeinden für Letztere problematisch sein kann?
2. Wie viele Strassen wurden seit Inkrafttreten des revidierten kantonalen Strassengesetzes übergeben?
3. Wie viele Strassen werden voraussichtlich aufgrund der Bestimmungen bezüglich Mindesteinwohnerzahl in den nächsten fünf Jahren den Gemeinden übergeben?
4. Wie beurteilt die Regierung eine Anpassung der Mindesteinwohnerzahl zu Gunsten der Gemeinden (beispielsweise 10 oder 20 Einwohner als Mindestzahl)?
5. Wie beurteilt die Regierung die Aufnahme von weiteren Kriterien als Beurteilungsgrundlage für die Abgabe von Kantonsstrassen (beispielsweise Bedeutung für Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Finanzen Gemeinde etc.)?

Chur, 16. Februar 2022

Collenberg, Lamprecht, Epp, Berweger, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Cantieni, Casutt-Derungs, Crameri, Danuser, Della Vedova, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Felix, Florin-Caluori, Grass, Hardegger, Jochum, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Müller (Susch), Niggli-Mathis (Grüsch), Paterlini, Schutz, Tomaschett (Breil), Ulber, Widmer-Spreiter (Chur), Zanetti (Landquart)



Sitzung vom
19. April 2022

Mitgeteilt den
22. April 2022

Protokoll Nr.
351/2022

Anfrage Collenberg

betreffend Abgabe von Kantonsstrassen an Gemeinden

Antwort der Regierung

Bereits im Rahmen der Totalrevision des Strassengesetzes des Kantons Graubünden (StrG; BR 807.100) im Jahr 2005 wandten die betroffenen Gemeinden ein, dass die Totalrevision die schwächsten Gebiete des Kantons treffe, welche bereits übermässig von Umstrukturierungen betroffen seien. Konkret beanstandet wurde die vorgeschlagene Erhöhung des Mindestquorums für Gemeindefraktionen von 30 auf 50 Einwohnende. Seitens der Wirtschaftsverbände und einzelner politischer Parteien wurde das im Vernehmlassungsentwurf vorgeschlagene Mindestquorum hingegen als zu tief erachtet. Die Regierung entschied zugunsten der betroffenen Gemeinden, indem die Mindesteinwohnerzahl bei 30 Personen belassen wurde.

Mit Inkraftsetzung des teilrevidierten Strassengesetzes am 1. Januar 2016 wurde die bisherige Härtefallregelung von aArt. 9 Abs. 4 StrG aufgehoben. Auslöser war die Reform des Finanzausgleichs im Kanton Graubünden (FA-Reform; Inkraftsetzung am 1. Januar 2016). Begründet wurde die Aufhebung damit, dass mit dem Verzicht auf die Härtefallregelung eine klare Vorgabe für die Aufnahme bzw. Abtretung von Kantonsstrassen geschaffen und die bestehende Ungleichbehandlung der Gemeinden in Bezug auf Strassenverbindungen eliminiert werde. Für ausserordentliche Belastungen, welche eine Gemeinde in eine finanzielle Notlage bringen würden, sei ein individueller Härteausgleich vorgesehen.

Zu Frage 1: Zutreffend ist, dass die Übernahme eines Kantonsstrassenabschnittes ins Eigentum der Gemeinde zu einer Mehrbelastung für diese führen kann. Entscheidend für die Gesamtbelastung ist dabei insbesondere die Gesamtlänge des kommu-

nen Strassennetzes, dessen Zustand oder die Unterhaltsintensität. Der geographisch-topografische Lastenausgleich des Finanzausgleichssystems greift dies auf, wodurch zumindest ein Teil der Kosten über dieses System geglättet wird.

Zu Frage 2: Insgesamt wurden 25.90 Kilometer vom Kanton an die Gemeinden übergeben, davon 6.67 Kilometer aufgrund einer Quorumsunterschreitung. Die übrigen Eigentumsübertragungen erfolgten zum Beispiel aufgrund des Baus einer Ortsumfahrung, eines Abtausches mit Gemeindestrassen oder aufgrund eines Gesuches der Gemeinde zur freiwilligen Übernahme. Im gleichen Zeitraum übernahm der Kanton von den Gemeinden 13.35 Kilometer Strassen, davon 6.54 Kilometer aufgrund des Quorums.

Zu Frage 3: Die Anzahl Kilometer Strassen, welche in den nächsten fünf Jahren aufgrund des Quorums an die Gemeinden abgegeben werden, hängt von der Entwicklung der Anzahl Einwohnende in den einzelnen Fraktionen ab. Die aktuellste Erhebung aus dem Jahr 2021 lässt erwarten, dass rund 24 Kilometer Kantonsstrassen an die Gemeinden abzutreten sein werden.

Zu Frage 4: Die aktuelle Erhebung aus dem Jahr 2021 weist nur bestehende kantonale Verbindungsstrassen zu Gemeindefraktionen aus. Wie viele zusätzliche Strassen durch den Kanton bei einer Herabsetzung des Mindestquorums für Fraktionen auf 20 bzw. 10 Einwohnende übernommen werden müssten, ist derzeit nicht bekannt. Dies müsste zuerst durch entsprechende Umfragen bei den Gemeinden ermittelt werden. Eine Beurteilung dieser Frage ist aufgrund fehlender Daten deshalb zurzeit nicht möglich.

Zu Frage 5: Der Aufnahme von weiteren Kriterien steht die Regierung kritisch gegenüber. Insbesondere ist bei der Aufnahme von sogenannt «weichen» Kriterien Vorsicht geboten, um eine Gleichbehandlung aller Gemeinden im Kanton nicht zu gefährden. Zudem würde die Einführung von «weichen» Kriterien, ähnlich wie die Beibehaltung der Härtefallregelung, dem System des Finanzausgleichs zuwiderlaufen. Mit der heutigen Regelung lässt sich einfach und für alle transparent ermitteln, ob der Anspruch auf eine Kantonsstrasse zu einer bestimmten Fraktion besteht.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

i.V. C. Hartmann Lüscher

Dumonda Collenberg concernent la surdada da vias chantunalas a las vischnancas

Il 1. da schaner 2016 èn entradas en vigur las revisiuns da la Lescha chantunala davart las vias (LVias) e da l'Ordinaziun davart las vias (OVias). En questas revisiuns èn il dretg d'ina via chantunala (art. 7 LVias), l'integraziun en la rait da vias chantunalas (art. 8 LVias) sco er l'exclusiun da la rait da vias chantunalas (art. 9 LVias) vegnids reglads per part da nov.

Sin basa da las novas disposiziuns vegni examinà periodicamain, sche questas vias a las fracziuns adempleschan anc las premisas per esser vias chantunalas da colliaziun. Tenor l'art. 7 al. 2 LVias ha mintga fracziun communal il dretg d'ina colliaziun chantunala, sche almain 30 personas cun domicil stabel abitan là e sch'il dumber minimal d'abitantas e d'abitants è cumprovà durant trais onns consecutivs.

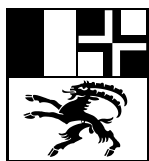
La disposiziun davart il dumber minimal d'abitantas e d'abitants occupa cunzunt las vischnancas cun fracziuns pitschnas. La midada demografica e l'emigraziun han segiramain procurà ils ultims onns per ina reducziun dal dumber d'abitantas e d'abitants en bleras fracziuns pitschnas. La reducziun dal dumber d'abitantas e d'abitants en las fracziuns pitschnas chaschuna sfidas multifaras per las vischnancas. La surpigliada da vias chantunalas è ina grevizza supplementara per las vischnancas. Perquai ch'ils meds finanzials a favur da la finanziaziun speziala Vias èn avant maun tar il chantun Grischun, sa tschenta la dumonda, sch'igl è d'avantatg per il chantun Grischun da surdar la grevizza finanziaria a las vischnancas. La legislaziun actuala resguarda unicamain il dumber d'abitantas e d'abitants per giuditgar, sch'ina via duai vegnir surdada a la vischnanca. Tut tenor la situaziun servan las vias er ad autras gruppas d'interess. Autras gruppas d'interess – sco per exempel possessuras e possessurs d'abitaziuns secundaras, turistas e turists, l'agricultura e l'economia forestala – sco er la situaziun finanziaria da las vischnancas vegnan correspondentamain ignoradas dal tutfatg.

Sut quest aspect vulan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders savair da la Regenza:

1. È er la Regenza da l'avis che la surdada da vias chantunalas a las vischnancas po esser problematica per las vischnancas?
2. Quantas vias èn vegnidas surdadas dapi l'entrada en vigur da la revisiun da la Lescha chantunala davart las vias?
3. Quantas vias vegnan previsiblamain surdadas ils proxims 5 onns a las vischnancas sin basa da las disposiziuns davart il dumber minimal d'abitantas e d'abitants?
4. Co giuditgescha la Regenza in'adattaziun dal dumber minimal d'abitantas e d'abitants a favur da las vischnancas (per exempel in dumber minimal da 10 u 20 abitantas ed abitants)?
5. Co giuditgescha la Regenza l'integraziun d'ulteriurs criteris sco basa da giudicament per surdar vias chantunalas (per exempel impurtanza per il turissem, per l'agricultura e per l'economia forestala, finanzas communalas e.u.v.)?

Cuira, ils 16 da favrer 2022

Collenberg, Lamprecht, Epp, Berweger, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Cantieni, Casutt-Derungs, Cramer, Danuser, Della Vedova, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Felix, Florin-Caluori, Grass, Hardegger, Jochum, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Müller (Susch), Niggli-Mathis (Grüsch), Paterlini, Schutz, Tomaschett (Breil), Ulber, Widmer-Spreiter (Cuira), Zanetti (Landquart)



Sesida dals

19 d'avrigl 2022

Communitgà ils

22 d'avrigl 2022

Protocol nr.

351/2022

Dumonda Collenberg

concernent la surdada da vias chantunalas a las vischnancas

Resposta da la Regenza

Gia l'onn 2005, en il rom da la revisiun totala da la Lescha davart las vias dal chantun Grischun (LVias; DG 807.100), han las vischnancas pertutgadas remartgà che questa revisiun tangheschia ils territoris ils pli debels dal chantun, ils quals sajan gia pertutgads sproporziunadamain da midadas da structura. Vegnida crititgada concretamain era la proposta d'auzar il quorum minimal per fracziuns communalas da 30 sin 50 abitantas ed abitants. Per las federaziuns economicas e per singulas partidas politicas era il quorum minimal proponì en il sboz da consultaziun dentant memia bass. La Regenza ha decidì a favur da las vischnancas pertutgadas e laschà il dumber minimal d'abitantas e d'abitants tar 30 personas.

Cun l'entrada en vigur da la revisiun parziala da la Lescha davart las vias il 1. da schaner 2016 è vegnida abolida la regulaziun vertenta per cas da direzza (art. 9 al. 4 LVias). Quai pervia da la refurma da la golvaziun da finanzas en il chantun Grischun (refurma da la GF) ch'è entrada en vigur il 1. da schaner 2016. L'aboliziun è vegnida motivada cun quai che la renunzia a la regulaziun per cas da direzza stgaffeschia ina clera directiva per surpigliar resp. per surdar vias chantunalas e ch'il tractament inegal da las vischnancas areguard las colliaziuns da via vegnia eliminà. Per grevezas finanzialas extraordinarias che pudessan manar ina vischnanca en ina situaziun finanziala d'urgenza, è prevista ina golvaziun individuala d'inegualitads.

Tar la dumonda 1: I constat ch'i po resultar ina grevezza supplementara per ina vischnanca, sch'in traject d'ina via chantunala vegn transferì en la proprietad communal. Facturs decisivs per la grevezza totala èn cunzunt la lunghezza totala da la rait da vias communalas, ses stadi u l'intensitad dal mantegniment. La golvaziun da las

grevezzas geografic-topograficas dal sistem da la gulivaziun da finanzas tegna quint da quai, uschia che almain ina part dals custs vegn cumpensada sur quest sistem.

Tar la dumonda 2: Tut en tut ha il chantun surdà 25,90 kilometers a las vischnancas, da quai 6,67 kilometers pervia d'in sutpassament dal quorum. Ils ulteriurs transferiments da proprietad èn d'attribuir per exempel a la construcziun d'in sviament dal vitg, al barat cun vias communalas u a la dumonda da la vischnanca da surpigliar voluntarmain ina via chantunala. Durant il medem temp ha il chantun surpiglià 13,35 kilometers vias da las vischnancas, da quai 6,54 kilometers sin basa dal quorum.

Tar la dumonda 3: Il dumber da kilometers da vias che vegnan surdads ils proxims 5 onns a las vischnancas sin basa dal quorum, dependa dal svilup dal dumber d'abitantas e d'abitants en las singulas fracziuns. Tenor la retschertga la pli actuala da l'onn 2021 èsi da quintar che var 24 kilometers vias chantunalas stoppian vegnir surdads a las vischnancas.

Tar la dumonda 4: La retschertga actuala da l'onn 2021 resguarda mo las vias chantunalas da colliaziun existentas a las fracziuns communalas. Quantas vias supplementaras ch'il chantun stuess surpigliar, sch'il quorum minimal per las fracziuns vegniss sbassà a 20 resp. a 10 abitantas ed abitants, n'è actualmain betg enconuschent. Quai stuess l'emprim vegnir eruì tar las vischnancas cun agid d'enquistas correspondentas. Per mancanza da datas n'èsi per il mument betg pussaivel da giuditgar questa dumonda.

Tar la dumonda 5: Envers l'integraziun d'ulteriurs criteris ha la Regenza ina tenuta critica. En spezial ston ins esser precaut cun surpigliar uschenumnads criteris «loms» per betg periclitir il tractament egual da tut las vischnancas en il chantun. L'introducziun da criteris «loms» cuntrafaschess plinavant al sistem da la gulivaziun da finanzas, da maniera sumeglianta sco sch'ins avess mantegnì la regulaziun per cas da direzza. Tras la regulaziun actuala pon ins eruir facilmain ed en moda transparenta per tuttas e tuts, sch'ina tscherta fracziun ha il dretg d'ina via chantunala u betg.



En num da la Regenza

Il president:

Il chancelier:

Marcus Caduff

e.sub. C. Hartmann Lütscher

Interpellanza Collenberg concernente il trasferimento di strade cantonali ai comuni

Il 1° gennaio 2016 sono entrate in vigore la legge stradale cantonale (LStra) riveduta e la corrispondente ordinanza stradale (OStra). Al loro interno sono stati parzialmente ridisciplinati il diritto a una strada cantonale (art. 7 LStra), l'inserimento nella rete di strade cantonali (art. 8 LStra) nonché l'esclusione dalla rete delle strade cantonali (art. 9 LStra).

A seguito delle nuove disposizioni viene periodicamente verificato se è dato il diritto alle strade cantonali di collegamento delle frazioni. Conformemente all'art. 7 cpv. 2 LStra, ogni frazione di un comune ha diritto a un collegamento cantonale se essa conta almeno 30 persone con domicilio permanente, e il numero minimo di abitanti è stato comprovato per tre anni consecutivi.

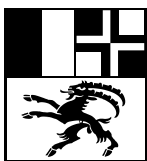
La disposizione relativa al numero minimo di abitanti preoccupa soprattutto i comuni con piccole frazioni. Negli ultimi anni, i mutamenti demografici e l'emigrazione hanno sicuramente provocato una diminuzione del numero di abitanti in molte piccole frazioni. Il calo demografico nelle piccole frazioni comporta svariate sfide per i comuni. Il rilevamento di strade cantonali è sinonimo di un onere maggiore per i comuni. Poiché nel finanziamento speciale delle strade nel Cantone dei Grigioni i mezzi finanziari sono presenti, si pone la domanda se sia opportuno per il Cantone dei Grigioni trasferire l'onere finanziario ai comuni. Per valutare se una strada debba essere trasferita a un comune, la legislazione attuale prende in considerazione solo il numero di abitanti. A seconda della posizione, le strade vengono utilizzate anche da altri gruppi di interesse. Altri gruppi di interesse quali ad esempio i proprietari di abitazioni secondarie, i turisti, l'economia agricola e forestale nonché la situazione finanziaria dei comuni vengono di conseguenza completamente ignorati.

Ciò considerato, le firmatarie e i firmatari desiderano sapere dal Governo:

1. Il Governo condivide l'opinione secondo la quale il trasferimento di strade cantonali ai comuni può essere problematico per questi ultimi?
2. Quante strade sono state trasferite dall'entrata in vigore della legge stradale cantonale riveduta?
3. Quante strade si prevede di trasferire ai comuni nei prossimi cinque anni sulla base delle disposizioni relative al numero minimo di abitanti?
4. Il Governo come valuta un adeguamento del numero minimo di abitanti a favore dei comuni (ad esempio 10 o 20 abitanti quale numero minimo)?
5. Il Governo come valuta l'adozione di altri criteri quali base di valutazione per il trasferimento di strade cantonali (ad esempio il significato per il turismo, l'economia agricola e forestale, le finanze dei comuni, ecc.)?

Coira, 16 febbraio 2022

Collenberg, Lamprecht, Epp, Berweger, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Cantieni, Casutt-De-rungs, Crameri, Danuser, Della Vedova, Deplazes (Rabius), Derungs, Ellemunter, Felix, Florin-Caluori, Grass, Hardegger, Jo-chum, Kunfermann, Loi, Maissen, Märchy-Caduff, Michael (Donat), Müller (Susch), Niggli-Mathis (Grüsch), Paterlini, Schutz, Tomaschett (Breil), Ulber, Widmer-Spreiter (Coira), Zanetti (Landquart)



Seduta del
19 aprile 2022

Comunicato il
22 aprile 2022

Protocollo n.
351/2022

Interpellanza Collenberg

concernente il trasferimento di strade cantonali ai comuni

Risposta del Governo

Già nel quadro della revisione totale della legge stradale del Cantone dei Grigioni (LStr; CSC 807.100), nel 2005 i comuni interessati hanno obiettato che la revisione totale avrebbe toccato le regioni più deboli del Cantone, già eccessivamente oggetto di ristrutturazioni. Nel concreto, è stato contestato l'aumento proposto del quorum minimo per le frazioni di comuni da 30 a 50 abitanti. Le associazioni economiche e singoli partiti politici ritenevano al contrario che il quorum minimo previsto dal progetto di consultazione fosse troppo basso. Il Governo ha deciso a beneficio dei comuni interessati, lasciando il numero minimo di abitanti a 30 persone.

Con l'entrata in vigore della revisione parziale della legge stradale con effetto al 1° gennaio 2016, la regolamentazione dei casi di rigore prevista sino ad allora dall'art. 9 cpv. 4 LStr è stata abrogata. Ciò è avvenuto a seguito della riforma della perequazione finanziaria nel Cantone dei Grigioni (riforma PF; entrata in vigore il 1° gennaio 2016). L'abrogazione è stata motivata con il fatto che la rinuncia alla regolamentazione dei casi di rigore creerebbe una direttiva chiara per il riconoscimento e il disconoscimento di strade cantonali ed eliminerebbe l'esistente disparità di trattamento dei comuni per quanto riguarda i collegamenti stradali. Per aggravii straordinari che porterebbero un comune a trovarsi in una situazione d'emergenza finanziaria sarebbe prevista una perequazione individuale dei casi di rigore.

In merito alla domanda 1: è vero che il rilevamento di un tratto di strada cantonale nella proprietà di un comune può comportare per quest'ultimo un maggiore onere finanziario. Decisiva per l'onere complessivo è tuttavia la lunghezza totale della rete stradale comunale, il suo stato oppure la frequenza della manutenzione. La perequazione dell'aggravio geotopografico del sistema di perequazione finanziaria tiene

conto di questo aspetto, livellando almeno una parte dei costi attraverso questo sistema.

In merito alla domanda 2: in totale il Cantone ha trasferito ai comuni 25,90 chilometri di strade, di cui 6,67 chilometri sono stati trasferiti a seguito di un valore inferiore al quorum. Gli altri trasferimenti di proprietà sono avvenuti ad esempio a seguito della realizzazione di una circonvallazione locale, di uno scambio con strade comunali oppure a seguito di una domanda di rilevamento volontario da parte del comune. Nello stesso periodo, il Cantone ha rilevato dai comuni 13,35 chilometri di strade, di cui 6,54 chilometri sulla base del quorum.

In merito alla domanda 3: il numero di chilometri di strade che nei prossimi cinque anni saranno trasferiti ai comuni sulla base del quorum dipende dallo sviluppo del numero di abitanti nelle singole frazioni. Dal più recente rilevamento del 2021 si presuppone che il Cantone dovrà trasmettere ai comuni circa 24 chilometri di strade cantonali.

In merito alla domanda 4: l'attuale rilevamento del 2021 presenta solo le strade cantonali di collegamento esistenti con frazioni di comuni. Attualmente non è noto quante strade supplementari dovrebbero essere rilevate in caso di riduzione del quorum minimo per le frazioni a 20 o 10 abitanti. Tale numero andrebbe innanzitutto determinato tramite sondaggi corrispondenti presso i comuni. A seguito della mancanza di dati, al momento non è dunque possibile valutare questa domanda.

In merito alla domanda 5: il Governo è critico per quanto concerne l'adozione di altri criteri. Per non mettere a repentaglio la parità di trattamento di tutti i comuni nel Cantone, va prestata particolare attenzione per quanto riguarda l'adozione dei cosiddetti criteri «morbidi». Inoltre, l'introduzione di criteri «morbidi» sarebbe contraria al sistema della perequazione finanziaria analogamente al mantenimento della regolamentazione dei casi di rigore. Con l'attuale regolamentazione è possibile determinare in modo semplice e trasparente per tutti se il diritto a una strada cantonale esiste o meno per una determinata frazione.



In nome del Governo

Il Presidente:

Marcus Caduff

Il Cancelliere:

i.v. C. Hartmann Lütscher